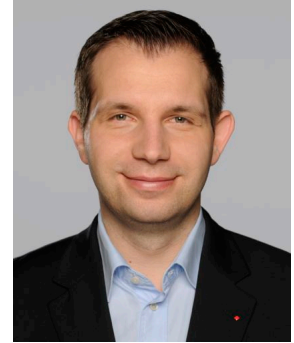


Sicher mit Schreiber

4/2011



Liebe Bürgerinnen und Bürger,

ich möchte Ihnen, die mich gewählt und unterstützt haben, herzlich für Ihr Vertrauen in mich und meine Arbeit danken. Bei den Wahlen zum Berliner Abgeordnetenhaus wurde ich wieder direkt von meinem Wahlkreis in Treptow-Köpenick gewählt. Ich freue mich nun auf weitere spannende, intensive und hoffentlich erfolgreiche fünf Jahre für diese Stadt.



Die einzelnen Themen in diesem Newsletter im Überblick:

- Erfolgreiche Wahlen am 18. September S. 2
- Die schwierige Ausgangslage bei den Koalitionsverhandlungen S. 2
- Konstituierung der Parlamente und neues Bezirksamt in Treptow-Köpenick S. 3
- Fachtagung der Friedrich-Ebert-Stiftung zur Zukunft der Polizei in Deutschland S. 4
- Presse: Zum Umgang mit Brandanschlägen und Linksextremisten S. 5
- Veranstaltungshinweis: Politischer Frühschoppen der SPD Treptow-Köpenick S. 6
- Veranstaltungshinweis: Operngespräche im Leonardo Royal Hotel S. 6
- Kontakt S. 6

Ich bleibe Ihr Ansprechpartner für Probleme, die Sie haben, für Fragen, die Sie sich stellen, oder Anregungen, Wünsche und auch Kritik. Schreiben Sie mir per Post oder E-Mail oder rufen Sie mich einfach an. Meine Daten finden Sie am Ende des Newsletters.

Jetzt wünsche ich Ihnen viel Freude beim Lesen. In jedem Fall werden Sie hier interessante Punkte finden.

Herzlichst

Ihr Tom Schreiber

Mitglied des Abgeordnetenhauses von Berlin



Erfolgreiche Wahlen am 18. September

Am Donnerstag, dem 27. Oktober endete im Land Berlin die 16. Legislaturperiode und eine neue begann. Das Abgeordnetenhaus kam in veränderter Konstellation zusammen und diese trägt einige Überraschungen in sich. Die FDP hier schon nicht mehr existent, die Piraten mit einer großen Fraktion von 15 Mitgliedern, die Grünen nicht so stark, wie monatelang in Umfragen. Das Ergebnis vom 18. September erfreute mich aber besonders aus drei Gründen. Erstens ist die SPD weiter deutlich stärkste Kraft und in ganz Berlin stark vertreten. Über die Verluste, besonders im ehemaligen Westteil der Stadt darf man nicht hinwegblicken, doch unser Anspruch Politik für alle zu gestalten bleibt bestehen und wurde von den Bürgerinnen und Bürgern auch so anerkannt.

Zweitens ist die Wahlbeteiligung gegenüber 2006 um 2,2 Punkte auf 60,2 Prozent gestiegen. Das sind noch lange nicht genug Aktivität, aber ein wichtiger Schritt in die richtige Richtung. Wir müssen weiter an der Stärkung und Akzeptanz unserer Demokratie arbeiten. Es ist vollkommen klar, dass der Ball dabei bei uns, „den Politikern“, liegt.

Drittens wurde ich in meinem Wahlkreis 5 in Treptow-Köpenick mit 30,9 Prozent wieder direkt ins Berliner Abgeordnetenhaus gewählt. Dafür möchte ich an dieser Stelle ein weiteres Mal allen Bürgerinnen und Bürgern aus der Altstadt, aus Allende, Wendenschloß, Kietzer Feld und Müggelheim für ihr Vertrauen in mich und meine Arbeit danken. Dies gilt ebenso für alle, die mich die ganze Zeit über unterstützt und gestärkt haben. Das hat gut getan und jetzt möchte ich weiter mit voller Kraft für meine Ortsteile, Treptow-Köpenick und Berlin kämpfen.

Alle Ergebnisse finden Sie hier:

<http://www.wahlen-berlin.de/wahlen/BE2011/Ergebnis/region/Regionen.asp?sel1=1052&sel2=0655>

Auch bei den Wahlen zu den Bezirksverordnetenversammlungen gab es mehrere Überraschungen – in der Regel doch sehr positive. Wenn Ende November die letzten Bezirksamtswahlen stattfanden, soll es 9 SPD-Bezirksbürgermeister geben. Besonders freuen mich die neuen Möglichkeiten in Marzahn-Hellersdorf, Lichtenberg und Spandau, wo jahrelange Dominanz von Linke bzw. CDU aufgebrochen wurde. Nun kann auch dort sozialdemokratische Politik in hohem Maße umgesetzt werden. Doch natürlich sticht ein Ergebnis besonders heraus – in Treptow-Köpenick musste die SPD zwar auch leichte Verluste einfahren und verlor einen Sitz in der BVV. Doch mit 18 Mitgliedern sind wir dort deutlich die stärkste Kraft mit dem Anspruch auf die Führung im Bezirk. Die Basis für Oliver Igel als Bezirksbürgermeister war so gelegt.

Überhaupt kann man mit unserem Wahlkampf und den Ergebnissen besonders in Treptow-Köpenick sehr zufrieden sein. Neben dem Anspruch auf den Stuhl des Bürgermeisters konnten wir ebenso alle sechs Wahlkreise erfolgreich verteidigen. So sind wir der einzige Bezirk in Berlin, in dem die SPD alle gewann. Gemeinsam mit Ellen Haußdörfer, Renate Harant, Karlheinz Nolte, Robert Schaddach und Andy Jauch werde ich Sie und Treptow-Köpenick erfolgreich und stark im Berliner Abgeordnetenhaus vertreten.

Die schwierige Ausgangslage bei den Koalitionsverhandlungen

Nach der Wahl war eigentlich alles klar. Die SPD war stärkste Kraft, mit den Grünen eine Koalition möglich – die typischen Partner. Jedoch war von vornherein viel Ballast in diese

Partnerschaft gegeben worden. Besonders die knappen Mehrheitsverhältnisse machen ein geschmeidiges und zukunftsorientiertes Regieren schwierig, aber auch nicht unmöglich. Man

sollte sich nur an die vergangenen fünf Jahre Rot-Rot erinnern. Wir haben viel gemeinsam auf die Beine gestellt, doch oft war es auch sehr zäh. Mehrere Projekte mussten auf Eis gelegt werden, weil sich beide Parteien und ihre Flügel nicht einig wurden. Nicht zuletzt der gescheiterte 1. Wahlgang bei der Wahl von Klaus Wowereit zum Regierenden Bürgermeister 2006 oder die gescheiterte Wahl von Helga Dunger-Löpper zur Präsidentin des Landesrechnungshofes stecken immer noch in den Knochen. Insofern war es besonders wichtig, die knappen Mehrheitsverhältnisse auf eine stabile inhaltliche Grundlage zu stellen. Dafür gab es insgesamt drei Sondierungsrunden mit den Grünen, inkl. mehrerer Sondergespräche. Die Verhandlungen gestalteten sich außerordentlich schwierig. Obwohl sich der Landesvorstand nach den Sondierungen eindeutig für Rot-Grün aussprach, musste dies nach nur einer Woche wieder umgedreht werden. Einstimmig sah der Landesvorstand die Verhandlungen schon vor ihrem eigentlichen Beginn als gescheitert.

Für die meisten war dies eine sehr frustrierende Erfahrung, denn die Zeit tickt rot-grün, aber die Berliner Grünen ticken halt anders. Es ist bedauerlich, dass es zu einem Scheitern der Rot-Grünen Koalitionsverhandlungen kam. Vertrauen und Verlässlichkeit sind ein wichtiger Faktor in der Politik, doch genau dieses war nicht gegeben. Dabei das Scheitern von Rot-Grün nur mit der A100 zu verbinden ist falsch. Vielmehr geht es darum, dass wir fünf Jahre lang eine stabile Regierung brauchen. Natürlich kann man mit einer oder zwei oder zwanzig Stimmen eine Mehrheit haben, aber entscheidend ist, dass bei schwierigen Entscheidungen eine Koalition steht. Hier war das Problem das fehlende Grundvertrauen. Bis zur

letzten Minute musste um jedes einzelne Wort und jede einzelne Interpretation gefeilt werden. Und als eigentlich alles geklärt war, kamen die Grünen mit einer Interpretation und dem Streichen einzelner Aussagen. Es war leicht zu erkennen, dass sie sich auch untereinander nicht auf gemeinsame Positionen einigen konnten. Auf dieser Basis lässt sich keine gemeinsame Arbeit für fünf Jahre aufbauen, schon gar kein Rot-Grünes Projekt. Wenn man sich nun anschaut, was sich in deren Fraktion im Abgeordnetenhaus zwischen einzelnen Lagern und Personen abspielt, kann man sich nur bestätigt fühlen. Der Grüne-Hype ist seit dem September 2011 beendet.

Hier ein Mitgliederbrief von Klaus Wowereit und Michael Müller zum Scheitern der Verhandlungen:

<http://www.spd-berlin.de/aktuell/news/oktober-2011/ende-rot-gruen-koalitionsverhandlungen-1/>

Die Berliner CDU dagegen wird aus den Fehlern der Grünen gelernt haben. Politik hat etwas mit Personen zu tun und persönlichem Vertrauen. Wir haben nun die Chance in einer Koalition aus SPD und CDU fünf gute Jahre für die Entwicklung Berlins zu haben. Die Opposition muss dabei ihre Aufgabe erfüllen und nicht nur kritisieren, sondern mit Gegenkonzepten glänzen.

Die Koalitionsverhandlungen zwischen beiden Parteien sollen am 15. November abgeschlossen werden. Am 21. November findet dazu der Berliner Landesparteitag statt und nach positivem Votum kann in der 3. Plenarsitzung am 24. November Klaus Wowereit zum dritten Mal zum Regierenden Bürgermeister in Berlin gewählt werden.

Konstituierung der Parlamente und neues Bezirksamt in Treptow-Köpenick

Die erste Plenarsitzung am 27. Oktober war nicht nur anschaulich aufgrund von Kleidung und Stil der Piraten, sondern vor allem aufgrund der Wahl für das Amt des Parlamentspräsidenten. Walter Momper ist nach mehr als 32 Jahren im Berliner Abgeordnetenhaus, nach einer Amtszeit als Regierender Bürgermeister und nach 10 Jahren Parlamentspräsidentenschaft nun im verdienten Ruhestand. Er hat die Berli-

ner Politik geprägt wie kein anderer und war in den letzten zwei Legislaturperioden der oberste Repräsentant der Stadt. Dies meisterte er mit seinen außergewöhnlichen Eigenschaften hervorragend – bürgernah, ausgewogen und intelligent.

In diese großen Fußstapfen wurde Ralf Wieland bei der konstituierenden Sitzung gewählt. Er ist nun in der vierten Legislatur im Berliner

Abgeordnetenhaus und war die letzten Jahre Hauptausschussvorsitzender. Dieses Amt hat er nach Meinung verschiedenster Mitglieder konsequent parteiübergreifend und fachlich versiert ausgeführt. In seiner Eröffnungsrede machte er deutlich, dass „das Abgeordnetenhaus der zentrale Ort ist, wenn es um das Gemeinwohl in Berlin geht. Diesem Gemeinwohl sind wir alle verpflichtet und der Präsident an erster Stelle.“ Zugleich sieht er es als seine Aufgabe an, „das öffentliche Ansehen von Politik zu stärken und politische Vorgänge und Abläufe erklären, wann immer sich die Gelegenheit bietet. Parlamente sind auf Öffentlichkeit angewiesen, um den Bürgerinnen und Bürgern die originären Aufgaben des Parlaments nahe zu bringen und sie an Diskussionen und Entscheidungsprozessen teilhaben zu lassen.“

Die ganze Rede im Wortlaut:

http://www.parlament-berlin.de/pari/web/wdefault.nsf/vHTML/C12_4-00211?OpenDocument

Am gleichen Tag konstituierte sich die Bezirksverordnetenversammlung von Treptow-Köpenick (BVV). Dort sitzen nun 18 in der SPD-Fraktion (-1), 15 in der Fraktion Die Linke (-1), neun von der CDU (+2), sechs von den Grünen (+2), vier von den Piraten und immer noch zwei von der NPD (-1). Nach Verhandlungen mit den Linken und mit CDU und Grünen entschied sich die SPD eindeutig für eine Vereinbarung mit letztgenannten. Gemeinsam verabredete man Themen, welche die nächsten Jahre angepackt werden sollen, sowie die Wahl von unserem Spitzenkandidaten Oliver Igel zum Bezirksbürgermeister.

Mit 27 Stimmen wurde er gewählt und ist nun der Nachfolger von Dr. Klaus Ulbricht und

Gabriele Schöttler im Rathaus Köpenick. Das waren zwar sechs Stimmen weniger, als SPD, CDU und Grüne eigentlich haben, aber gewählt ist gewählt. Jetzt gilt es die Zählgemeinschaft der drei Parteien langfristig aufzubauen, mögliche Gräben zuzuschütten und sie zu einer guten Zusammenarbeit für den Bezirk zu führen. Als weitere Stadträte wurde Rainer Hölmer (SPD), Svend Simdorn (CDU) und Ines Feierabend (Die Linke) gewählt. Alle drei waren auch schon in der letzten Wahlperiode in diesem Amt. Zwei Stadträte verließen mit diesem Tag das Bezirksamt. Neben Michael Schneider (Die Linke) war dies Dirk Retzlaff von der SPD. Besonders letzterer hat in den vergangenen fünf Jahren und auch schon zuvor in anderer Form seine Fachkompetenz, seine Leidenschaft und seinen Willen Dinge zu bewegen und zum Guten zu führen, zeigen können. Dafür sei ihm gedankt.

Gleichzeitig blieb das Bezirksamt an diesem Tag unvollständig, da der zweite Kandidat der Linken, Marco Tesch, in vier Wahlgängen nicht die erforderliche Anzahl der Stimmen für seine Wahl bekam. Der fünfte Stadtrat soll am 17. November nachgewählt werden.

Am Ende bekamen die Mitglieder des Bezirksamtes von dem frisch wiedergewählten Vorsteher, Siegfried Stock, und der Bezirksbürgermeisterin Gabriele Schöttler, die Ernennungsurkunden, bis am Ende Oliver Igel mit zukunftsfrohen Worten schloss.

Ich freue mich über einen qualifizierten und engagierten neuen Bürgermeister für den Bezirk. Die nächsten fünf Jahre werden Treptow-Köpenick stärken.

Die Mitglieder des Bezirksamtes und ihre Zuständigkeiten:

<http://www.berlin.de/ba-treptow-koepenick/politik/>

Fachtagung der Friedrich-Ebert-Stiftung zur Zukunft

der Polizei in Deutschland

Die Friedrich-Ebert-Stiftung führte am 17.10.2011 eine interessante Fachtagung zum Thema „Polizei der Zukunft“ durch. Zu Beginn gab es einen Impuls aus drei unterschiedlichen Sichtweisen: Der Innenminister aus Rheinland-

Pfalz, Roger Lewentz, der Präsident der Bundespolizei, Matthias Seeger, und Bernhard Witthaut von der Gewerkschaft der Polizei. Auch die Sicherheitsbehörden sind an den Demografischen Wandel gebunden. Weniger Be-

völkerung bedeutet auch gleichzeitig weniger Polizei. Besonders die Nachwuchsgewinnung wird immer schwieriger, insbesondere weil es Konkurrenz zwischen dem Bund und den Ländern gibt, aber auch mit der Wirtschaft. Teilweise kann dieses durch moderne und effektive Technik kompensiert werden, aber bestimmte Lücken werden so nicht geschlossen. Die Polizei muss viel intensiver das Social-Network als wichtige Plattform für Informationsaustausch in den Blick nehmen. Durch die schnelle Vernetzung oder auch Mobilisierung darf sie nicht ins Hintertreffen geraten. Wir brauchen darüber hinaus mehr Netzsicherheit und vor allem muss dieses Thema in der Ausbildung bei den Fachdienststellen eine Rolle spielen.

Nach diesem Einstieg schlossen sich vier Panels an. Ich ordnete mich dem Thema „Gewalt gegen Polizeibeamte – reichen unsere Gesetze aus?“ zu. Allein im Jahr 2010 gab es über 1.228 Angriffe auf Bundespolizisten. Im 1. Halbjahr 2011 ist eine steigende Tendenz festzustellen. Natürlich muss man dabei wissen, dass ein Angriff gegen eine Beamtin oder Beamten, auch immer ein Angriff auf den Rechtsstaat ist. Wenn man die Vorfälle vergleicht und dazu die Verurteilungen sieht, wird eines schnell deutlich – etwas passt nicht zusammen. In der Diskussion wurde darauf hingewiesen, dass ein Nord-Süd-Gefälle bei den Verurteilungen existiert. Die Gewerkschaft der Polizei fordert daher einen weiteren Paragrafen zum Schutz vor Polizisten im Einsatz und öffentliche Haupt-

verhandlungen. Eine wichtige Erkenntnis war, dass es dringend geboten ist, beschleunigte Verfahren einzuführen. Nach der Tat muss schnell eine Verurteilung folgen.

Die „Junge Gruppe“ der Gewerkschaft der Polizei verteilte auf der Tagung einen Flyer, durch den deutlich wurde, dass hinter jeder Polizistin oder jedem Polizisten, eine Frau oder ein Mann steckt, welche ein ganz normales Leben neben Ihrem Beruf führen. Oft wird dieses vergessen, dass hinter der Uniform ein Mensch steckt.

In der Diskussion wurde natürlich auch über die Kennzeichnungspflicht bei der Berliner Polizei gesprochen. Ich machte deutlich, dass es der Wille und der Sinn einer modernen, transparenten sowie weltoffenen Polizeibehörde sein muss, auch offen mit Namen oder Nummern umzugehen. Die rückwärtsgerandete Diskussion bringt in der Sache niemanden etwas. Ja, es gibt auch bei der Polizei Beamte, die bei Demonstrationen überreagieren und gegen Gesetze verstoßen. Das darf in einer modernen Gesellschaft nicht verschwiegen, sondern muss aufgeklärt werden. Wir wollen, dass die Polizei in der Gesellschaft anerkannt ist. Für mich gehört es aber auch dazu, dass wir ein Leitbild für die Berliner Polizei benötigen. Daran kann sich eine Behörde intern, wie extern orientieren.

Die Berliner Polizei ist auf einem guten Weg und ein wichtiger Wegbereiter war der damalige Polizeipräsident, Dieter Glietsch. Auch durch ihn stand immer fest: Es kann und darf kein Zurück mehr in die Vergangenheit geben, sondern nur Schritte in die Zukunft.

Presse: Zum Umgang mit Brandanschlägen und Linksextremisten

In den letzten Monaten wurde Berlin durch eine Vielzahl von Brandanschlägen auf Autos und nun auch auf betriebsstarke Bahnanlagen heimgesucht. Die Täterprofile sind dabei durchaus unterschiedlich. Besonders im Wahlkampf hatten wir eine hitzige Debatte über Auto- und Häuserbrände, die zwischen absolut notwendiger Verurteilung sowie verstärktem Handeln und Panikmache sowie unrealistischen Vorschlägen pendelte. Besonders in diesen Fällen wurde den Taten eine politische Dimension beigegeben, die unverhältnismäßig war. Die bisher festgenommenen Verdächtigen, die auch einen großen Teil der Vorfälle gestanden hatten, gaben auch keine politisch-

extremistischen Gründe an.

Was aber sicher ist, dass der Anteil von Straftaten sowohl im politischen als auch speziell im linksextremistischen Teil in diesem Jahr gestiegen ist. Darauf muss man Augen haben und gezielt handeln. In diesem Zusammenhang habe ich Durchsuchungen, ähnlich wie bei Rockergruppen bzw. rechtsextremistischen Vereinen, gefordert. Der Staat muss in der Lage sein, schnell zu reagieren.

In dieser Thematik aber von einem ‚Revival der RAF‘ oder ähnlichem zu sprechen, ist deutlich überzogen und schürt absolut unnötige Befürchtungen. Der Staat und alle Bürgerinnen und Bürger müssen wachsam sein, doch einen

strategischen und organisierten Linksterrorismus ist bisher auf keinen Fall festzustellen.

SPD-Innenexperte fordert Razzien bei Linksextremisten (Berliner Zeitung, 15.10.2011):

<http://www.berliner-zeitung.de/berlin/anschlaege-spd-innenexperte-fordert-razzien-bei-linksextremisten,10809148,11014308.html>

Extrem umstritten (Potsdamer Neuste Nachrichten, 14.10.2011):

<http://www.pnn.de/brandenburg-berlin/586067/>

Veranstaltungshinweis: Politischer Frühschoppen der SPD Treptow-Köpenick

Immer am zweiten Sonntag im Monat findet im Ratskeller Köpenick der Politische Frühschoppen der SPD Treptow-Köpenick statt. Zwischen 10 und 12 Uhr stellt sich dieses Mal (Sonntag, 13. November 2011) das neue Bezirksamt mit seinen vier bisher gewählten Stadträten vor. Matthias Schmidt, Fraktionsvorsitzender in der BVV, moderiert die Diskussion.

Veranstaltungshinweis: Operngespräche im Leonardo Royal Hotel

Im Leonardo Royal Hotel am Alexanderplatz (Otto-Braun-Straße) finden monatlich sehr empfehlenswerte Operngespräche statt. Es heißt: „Das besondere Ambiente des denkmalgeschützten Gebäudes, kombiniert mit den warmen und trendigen Farben des Designers, bildet einen wunderbaren Rahmen für unsere Gespräche. Diese finden mit internationalen Opernsängern, Regisseuren, Generalmusikdirektoren und Intendanten statt.“

Alle Termine in 2011/2012 und Reservierungshinweise sind in einem weiteren Dokument dem Newsletter beigelegt.

Kontakt

Bürgersprechstunden halte ich abwechselnd im **Dorfklub Müggelheim** (Alt-Müggelheim 21) und im **Ratskeller Köpenick** (Alt-Köpenick 21) ab. Zusätzlich bin ich an mehreren Standorten im Wahlkreis mit Infoständen vor Ort. Bitte informieren Sie sich unter tom-schreiber.eu.

Gerne kontaktieren Sie mich auch per E-Mail an tom.schreiber@spd.parlament-berlin.de,
per Telefon unter 030 / 232 522 96 oder 0177 / 711 36 24,
per Post an:
Tom Schreiber, MdA
Preußischer Landtag
Niederkirchnerstraße 5
10111 Berlin

Oder schauen Sie auf meiner Homepage vorbei, wo weitere Informationen zu finden sind:
<http://www.tom-schreiber.eu/>

Ich freue mich über Anregungen und Kritik zu diesem Newsletter oder zu meiner Arbeit. Wenn Sie den Newsletter nicht mehr erhalten möchten, bitte ich Sie um eine kurze Nachricht an die oben genannte E-Mail-Adresse.